

## Die süddeutschen Farbentauben bei der HSS am 5./6. Januar 2008 in Nüdlingen

1153 Einzeltiere, vier bewertete Volieren und eine Großvoliere sah man bei der Hauptsonderschau des Sonderevereins der Züchter Süddeutscher Farbentauben in Nüdlingen. Das erste Wochenende im neuen Jahr ist bei den Züchtern beliebt, da man hier vollkommen ausgereifte Tauben hat, was gerade bei Rassen mit Haube ein entscheidender Vorteil ist. Als Ausrichter fungierte der KIZV Nüdlingen mit seinem Vorsitzenden Rainer Wilm an der Spitze, der mit dem Bau einer eigenen Ausstellungshalle optimale Rahmenbedingungen schuf. Da Rainer Wilm gleichzeitig 2. Vorsitzender der Gruppe Bayern im Sondereverein ist, war es nur zu verständlich, dass die Gruppe die HSS dort austrug. Das Rahmenprogramm und die Eröffnungsfeier sowie das ganze Drum und Dran waren optimal, so dass Nüdlingen den Ausstellern mit Sicherheit in bester Erinnerung bleiben wird.

Eine Pracht war gleich zu Beginn eine Voliere mit verschiedenen Farbenschlägen Süddeutscher Blassen von Rainer Wilm, die verdient zu v KVE kam. Gleich dahinter eine sehr ausgeglichene Kollektion mit braunen Süddeutschen Latztauben von Gottfried Wilm, die hv E errang. Eine Werbung waren auch die Sg-Volieren mit schwarzen Süddeutschen Mohrenköpfen und blauen Süddeutschen Schildtauben. Es zeigte sich, dass gerade diese Präsentationsform bei Außenstehenden sehr beachtet wird und jeder Ausstellung zur Zierde gereichen.

Bei den Einzeltieren standen 32 **Süddeutsche Kohlerchen** am Anfang. Die kräftige Feldtaubenform und auch eine dunkle Grundfarbe hat sich auf breiter Basis eingestellt. Schön zeigte sich auch die Pfeilspitzzeichnung, die kaum Grund zur Beanstandung gab. In einigen Zuchten muss noch mehr auf die dunkle Randfärbung geachtet werden. Ebenso hat sich zum Teil eine dürftige Rückendeckung eingeschlichen, so dass die helle Rückenfarbe sehr deutlich sichtbar war. Hier müssen die Züchter aufpassen und vor allem der ausgeprägten Schulterbefiederung mehr Augenmerk schenken. Die beiden V-Tiere von Michael Bauer (SV-Band – SVB) und der ZG Althainz/Flauger (SE) stachen heraus und gaben die Richtung deutlich vor. Den Hv-Tieren von Bauer (1) und Althainz/Flauger (2) fehlte jeweils nur das berühmte „Quäntchen“, um zur Höchstnote zu gelangen.

38 **Süddeutsche Tigermohren** unterstrichen ihre anhaltende Beliebtheit unter den Züchtern – und das nun schon seit Jahren. In der Grundfarbe waren keine Ausreißer zu erkennen und auch die Augenfarbe hat sich gebessert. Rote Augenränder sollten der Vergangenheit angehören, so dass untere Noten die Folge waren. Die Unterschiede in der Rieselung sind rassegegeben, wenngleich wir auch hier Fortschritte erkennen konnten. Es gilt nochmals darauf hinzuweisen, dass Tiere mit weniger Zeichnungsweiß den Vorzug erhalten. Ein Problem ist der ungleiche Größenrahmen, den die Tiere in den einzelnen Zuchten haben. Hier müssen wir unbedingt eine größere Gleichmäßigkeit anstreben. Bei den Jungtäubern strahlte ein Vertreter von Günther Vitzthum mit v EB heraus. Die alten Klassen wurden von Bernhard Fiechtner dominiert, der sich jeweils über ein „v“ freuen konnte. Er errang auch noch ein „hv“ auf einen Jungtäuber, der voll und ganz überzeugte.

Leider waren nur 25 **Süddeutsche Weißschwänze** zu sehen – eine Rasse, die dringend neue Züchter sucht. Zu Beginn 7 Rote mit prima Farbe und auch bester Zeichnung. Die Hauben noch etwas voller und noch reinere Schnabelfarbe sind die Zukunftsaufgaben. Hv E auf eine rassige Jungtäubin von Reinhold Weiß. Nur ein einziger Gelber, der aber durch eine sehr kräftige Figur und auch sehr gute Zeichnung auf sich aufmerksam machte. Vier Blaue ohne Binden hatten alle eine gefällige Zeichnung und typhafte Farbe. Etwas breitere Hauben mit markanteren Rosetten sind anzustreben. Einen sehr großen Fortschritt konnte man von den zwei Schwarzen mit weißen Binden erkennen. Gleich der erste bestach mit einer kräftigen Figur und prima Bindenführung. Hv E für

Lothar Baumert ging mehr als in Ordnung. Er zeigte auch zwei Blaue mit weißen Binden, die im Sg-Bereich lagen. Neun Kupferne in nun schon gewohnt hoher Qualität. Überaus fein die Pfeilspitzzeichnung und auch eine recht satte Grundfarbe sah man. Gefallend auch die Haubenausprägung mit recht feinen Rosetten. Hin und wieder eine etwas sattere Augenfarbe und unauffälligere Randfarbe würden noch besser passen. V SVB und zwei „hv“ an Reinhold Weiß der diesem Farbenschlagn seit mehr als einem halben Jahrhundert die Treue hält.

Die **glattfüßigen Süddeutschen Blassen** waren wieder einmal mit einer großen Stückzahl angetreten, denn sage und schreibe 157 Stück konnte man sehen. 14 Schwarze haben den größten Kontrast aber auch mit die größten Zuchtschwierigkeiten, so dass die Züchterzahlen bedauerlicherweise rückläufig sind. Nichtsdestotrotz zeigen sie immer wieder erstklassige Tiere, die in allen Punkten überzeugen. Farblich gibt es nichts auszusetzen. Als Hauptproblem ist immer wieder die Oberschnabelfarbe anzusehen. Herausragend präsentierte sich ein Jungtäufer von Rainer Wilm, der verdient zu „v“ kam.

34 Rote hatten in der Zeichnung keinen Ausreißer und auch die Randfarbe präsentierte sich ausgeglichen rot. Immens auch, was die Züchter im Hinblick auf die Haubenausprägung erreicht haben. Auffallend aber auch, dass bei einigen die Rosetten schon zu hoch sitzen, so dass seitlich ungemein viel geputzt werden muss, soll sie noch deutlich in Erscheinung treten. Farblich ist Gleichmäßigkeit oberstes Gebot, so dass Tiere mit Säumung und aufgehellter Ortfederfahne keine Chance mehr haben. Das Maß aller Dinge waren die Tiere unseres Jungzüchters Robin Wiedmann, der sich über dreimal „v“ (2 x E + SVB) und ein weiteres „hv“ freuen konnte. Lediglich Andrea und Michael Faust konnten hier mit einem weiteren „hv“ etwas dagegenhalten.

Mit 49 Gelben vertraten sie dieses Mal den stärksten Farbenschlagn. Farblich zeigten sie sich ungemein ausgeglichen, so dass hier kaum Abstriche hinzunehmen waren. In der Haubenfülle mit Rosettenausprägung sowie in der Zeichnung waren sie ungemein ausgeglichen. So waren es oftmals nur kleinste Nuancen, die den Ausschlag gaben. Eine straffere Flügellage und bei einigen auch eine festere Rückendeckung sollten beachtet werden. Eine Klasse für sich waren die Tauben von Adam Daum, der folgendes Jahrhundert-Ergebnis für seine Zucht verbuchen konnte: Zweimal v E, v EB, v SVB und zweimal „hv“.

Mit der festeren Feder und der damit verbundenen knapperen Haube ist ein direkter Vergleich mit den Lackfarbenschlägen zu den Blauen mit schwarzen Binden (10) so nicht möglich. Bei einigen sollte der Haubenkamm etwas voller sein. Ebenfalls sind die Rosetten exakter in der Ausprägung anzustreben. Ein Fortschritt konnte im Bindenzug und der Intensität der Schwingenfarbe verzeichnet werden. Karl-Heinz Mohr errang „hv“. Die vier Blauen ohne Binden und drei Blauehämmerten hatten zwar recht feine Zeichnung, hätten aber noch besser schaufertig gemacht werden können. Dann wäre bestimmt mehr drin gewesen.

Acht Rotfahle haben in den Kopfpunkten zugelegt und zeigten auch ausnahmslos kräftige Figuren. Farblich ist eine noch größere Ausgeglichenheit anzustreben. Vor allem bei den Täubinnen muss der Blauanteil unbedingt reduziert werden. Hv ging an Gerhard Wachter.

Wann hatten wir schon einmal 17 Gelbfahle? Hier haben die Züchter sehr stark gearbeitet und vor allem in der Grundfarbe Fortschritte erzielt. Manchmal ist eine gleichmäßigere Halsfarbe zu fordern, die zum Teil noch stark gegrieselt erscheint. Bei einigen hatte ich zudem den Eindruck, dass der oberste Größenrahmen erreicht ist. Ein Täufer von Rainer Wilm kam zu v KVE und gab die Richtung vor.

Nur eine einzige Mehlicht ohne Binden in Sg-Qualität warb für diesen Farbenschlagn, der zwar vorhanden, aber sehr wenig bei den Ausstellungen gezeigt wird.

Gerd und Rainer Baumann zeigten 16 Gelerchte mit prima Grundfarbe, Blassenschnitt und Haubenfülle. Auch in der Lerchung waren Fortschritte zu verzeichnen. Wenn jetzt die Ockerbrust noch etwas ausgeprägter erscheint und dabei eine reine Lerchungsfarbe erhalten bleibt, sind sie auf dem Weg zur Vollkommenheit. V EB und „hv“ waren der verdiente Lohn für diese Kollektion. Einer einzelnen Rotfahle ohne Binden in der AOC-Klasse fehlte so ziemlich alles, was eine Süddeutsche Blasse ausmacht.

Sechs Rote standen am Anfang der 50 **belatschten Süddeutschen Blassen**. Typhafte Figuren und auch volle Hauben gefielen den Betrachtern. Markantere Rosetten und eine sattere Schwanzfarbe sind die Aufgaben für die Zukunft. Überaus gefallen ein Jungtäuber mit hv E von Friedrich Schumann.

Bei den acht Rotfahlen sah man wiederum beste Figuren und auch Haubenfülle. Etwas längere Binden würden ihnen gut zu Gesicht stehen. Herausragend eine Täubin, die verdient zu v SVB kam und von Alleinaussteller Bernhard Fiechtner gezeigt wurde.

Unter den 14 Gelbfahlen geht es nur noch um Kleinigkeiten. In Zeichnung, Figur, Kopfpunkten und Farbgebung sind sie so ausgeglichen, dass es größtenteils nur noch um den vollsten Haubenkamm geht. V EB und „hv“ an Wilhelm Bauer; ein weiteres „hv“ an Bernd Bode.

Zehn Reiflichte mit schwarzen Binden zeigten prima Grundfarbe mit absolut reiner Brustfarbe und vollen Kopfpunkten. Die Wünsche bezogen sich hauptsächlich auf die Bindenlänge. V E und ein „hv“ an Wilhelm Bauer.

Sechs Mehlicht mit Binden wussten mit ihrem zarten Farbspiel zu gefallen und hatten auch feine Zeichnung. Etwas vollere Hauben und exaktere Rosetten hätte ein paar gut zu Gesicht gestanden. Herausragend ein Alttäuber von Bernd Bode mit v Bockseutel.

Er zeigte auch die sechs Mehlichten ohne Binden, die nicht gerade häufig zu sehen sind. In der Ockerbrust und der reinen Schildfarbe wussten sie zu gefallen. Lediglich etwas vollere Hauben wären schön gewesen. Hv E ging an einen typhaften Täuber.

Einen starken Auftritt hatten die **belatschten Süddeutschen Mönchtauben** (106) in allen anerkannten Farbschlägen, was wohl auch auf die Wahl zur „Blickpunktrasse“ zurückzuführen war. Unter den 32 Schwarzen sah man noch Größenunterschiede, die aber in den nächsten Jahren in den Griff zu bekommen sind. Auffallend die beachtliche Farbe und die prima Zeichnung, die man hier sah. Auch der rote Augenrand ist hier die Regel und verhilft zu ungemein viel Ausstrahlung. Kleine Wünsche in der Rosettenmarkanz sind hier und da noch angebracht. Wolfgang Menger kam zu v Bocksbeutel und „hv“. Bernhard Preis errang ebenfalls ein „hv“ und v Blickpunktband (BPB). Den neun Blauen ohne Binden ist ein weiterer Fortschritt zu bestätigen. Farblich haben sie in der Gleichmäßigkeit zugelegt; auch in der Bauchfarbe. Das leidige Problem der volleren Haube (freistehender) muss weiterhin beachtet werden. V SVB ging an Wolfgang Menger.

Nur zehn Rote sind für eine HSS zu wenig. Der Aufschwung bei den selteneren Farbschlägen hat wohl ihnen Abbruch getan. Ausgeglichen präsentierten sie sich in der Mönchzeichnung und auch im Haubenaufbau. Farblich müssen sie wieder leuchtender und auch etwas fester in der Bindengegend werden. V Bocksbeutel für Josef Bögle und „hv“ an Bernhard Preis.

Das Gesagte gilt auch für die sieben Gelben. Gefallen bei ihnen waren die schönen „Mönchfiguren“. Gleichmäßigere Farbe ist aber auch jeden Fall anzustreben. Günther Zillner zeigte zwei feine Vertreter, die zu v EB und „hv“ kamen.

Sieben Schwarze mit weißen Binden unterstrichen ihren derzeitigen Hochstand, der vor allem feine Binden und satte Farbe zeigt. Auch in der Haubenfülle haben sie wieder etwas zugelegt. Etwas freistehender dürfen die Hauben aber auf breiter Basis noch werden. V BPB ging an Wolfgang Menger, der uns nun schon seit Jahren erstklassige Tiere zeigt.

Die Blauen mit weißen Binden (15) haben eine erstklassige Farbe und auch reine Binden. Ebenfalls gibt es in der Mönchzeichnung keine Ausreißer. Das Hauptproblem ist immer noch die deutliche Rosettenmarkanz. Also, dass die Rosetten nicht erst bei der Handmusterung sichtbar sind. V BPB für Josef Bögle und ein „hv“ für Rainer Barth.

Wer hätte es vor Jahren noch für möglich gehalten, dass wir einmal 14 Schwarz-Weißgeschuppte von drei Züchtern zu sehen bekommen? Die Züchter haben hier ungemein hart gearbeitet, um uns diese Tiere zeigen zu können. Herausragend, für mich wohl der größte Hingucker der ganzen Schau, das V-Tier mit BPB von Martin Höß. Hier liegt die Meßlatte für die kommenden Jahre.

Bei 12 Blau-Weißgeschuppten sah man einen Fortschritt in der Grundfarbe und auch prima keilige Schuppung. Dazu kamen erstklassige Formen und volle Haube. Sie haben leider das gleiche

Problem wie die Blau-Weißbindigen mit der Rosettenmarkanz: In der Hand alles bestens, im Käfig nicht immer deutlich zu sehen. Klasse die beiden V-Tiere von Rainer Barth (EB) und Josef Bögle (E). So etwas sieht man nicht alle Tage.

Die **glattfüßigen Süddeutschen Mönchtauben** (78) waren in allen anerkannten Farbenschlägen angetreten. Die Blauen mit weißen Binden (45) wie immer am stärksten vertreten und mit klaren Fortschritten in der ruhigen Bindenführung und dem Bindensaum. In der Mönchzeichnung gibt es sowieso kaum Ausreißer. Farblich wurde sehr auf eine gleichmäßige Farbe, auch am Bauch, geachtet. Hin und wieder dürften sie etwas „blauer“ wirken; vor allem bei den Täubinnen. Eckhard Steinhilber errang v SVB auf einen Jungtäuber und Dieter Wamsler v BPB auf eine junge Täubin. Die Hv-Tiere zeigten Manfred Schmidt (2), Dieter Wamsler (1) und Berthold Weitzel (1).

13 Blau-Weißgeschuppte hatten eine recht ansprechende Bauchfarbe und auch feine Mönchzeichnung. In der Schuppung sind sie reiner geworden und auch keiliger. Lebhaftere Augenränder und zum Teil auch etwas gleichmäßigere Brustfarbe müssen angestrebt werden. Das V-Tier mit dem BPB von Manfred Schmidt war schon eine Pracht.

20 Blaue ohne Binden sind meines Wissens eine bisher noch nicht erreichte Zahl – und das auch noch von drei Züchtern! Hoffentlich bleiben sie bei der Stange. Mit der reinen Schildfarbe gab es keine Probleme und auch in der Mönchzeichnung und hier namentlich um Afterschluss sind sie besser geworden. Bei einigen sollte die Bauchfarbe noch gleichmäßiger erscheinen. Die langjährige Verfechter Rolf und Regine Graf zeigten neben einem V-Tier mit BPB auch noch zwei mit „hv“.

Endlich wieder einmal eine größere Anzahl von 26 **Echterdinger Farbentauben**. Obwohl eine ungemein attraktive Rasse tut sie sich mit neuen Züchtern immer noch schwer. Hier muss sich etwas ändern, will sie auf Dauer bestehen. Bei den 16 Schwarzen waren von der Zeichnung her alle in Ordnung und auch das alte Problem des untypischen Schnabeleinbaus hat sich wohl im positiven Sinn erledigt. Noch gezirkeltere Rosetten und dieselben etwas höher im Sitz, zumindest bei kürzerem Latz, sollten beachtet werden. Karl-August Bahr errang mit zwei hochfeinen Tieren „hv“. Zehn Rote hatten ebenfalls eine beachtliche Farbe und sehr gute Augenrandintensität. Die Hauben dürften bei einigen noch voller und exakter in der Rosettenausprägung sein. V EB und „hv“ ebenfalls für Karl-August Bahr.

Ungemein stark war wieder einmal der Auftritt bei den **Süddeutschen Schildtauben** (339). Insgesamt 116 Schwarze waren die größte Kollektion. Hier sah man erstklassige Farbe, perfekte Kopfpunkte und prima Figuren. Oftmals sind es kleine Wünsche in gefüllterem Haubenkamm und edlerer Halsführung, die angebracht werden. Keinesfalls darf man auch die Augenrandstruktur außer acht lassen. Hier haben einige Tiere Nachholbedarf. V-Tiere zeigten Manfred Schmidt (v SVB, v VPR), Kurt Kaiser (v Bocksbeutel, v E), Roland Grießer (v EB) und Thomas Krämer (v E). Den Hv-Tieren fehlte nur die berühmte Kleinigkeit, um die Höchstnote zu erhalten. Sie wurden von Willi Buhlmann (4), Erwin Büttner (1), Roland Grießer (1), Jürgen Nixel (1) und Manfred Schmidt (1) gezeigt.

Die 28 Roten haben wir schon besser gesehen. In der Deckfarbe waren einige noch sehr unruhig und bei nicht wenigen wirkte das Halsgefieder reichlich rau. Sehr schön präsentierten sie sich im Kopfprofil und auch in der Zeichnung. Sehr beachtlich die Spitzentiere von Thomas Krämer (v VPR, v SVB, hv E) und Georg Eder (hv E).

43 Gelbe hatten ansprechende Figuren und auch lebhaftere Augenränder. Die Nacken wünschte ich mir manchmal etwas gefüllter. Ebenfalls sollte das Gefieder im Ganzen straffer sein. Farblich waren sie zwar intensiv doch muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die Schildfarbe gleichmäßig ist und keinesfalls eine starke Säumung aufweist.

Einen ungeahnten Aufschwung haben die blauen Farbenschläge hinter sich. 32 Blaue ohne Binden wussten ausnahmslos in der Schildfarbe zu gefallen und hatten eine Randfarbe und –struktur auf breiter Basis, die für alle Farbenschläge richtungsweisend ist. Etwas glatteres Halsgefieder und von außen betrachtet markantere Rosetten müssen für die Zukunft angestrebt werden. Kurt Kaiser (v E),

Manfred Kleemann (v Bocksbeutel), Erwin Büttner (2 x „hv“) und Manfred Schmidt (hv) zeigten die Spitzentiere.

Die Blauen mit schwarzen Binden (25) zeigten zum Teil eine beachtliche Bindenführung und auch –intensität. Sie zeigten dazu einen recht ansprechenden Typ mit feiner Linienführung. Sie haben das gleiche Problem bezüglich der Rosettenmarkanz wie die Hohligen. V EB für Kurt Kaiser, der wie Manfred Kleemann noch ein Hv-Tier zeigen konnte.

11 Blaugehämmerte waren schon ganz große Klasse in Bezug auf Hämmerung, Kopfpunkte und Typ. Hier konnte man schon ins Schwärmen kommen. Herausgestellt wurden zwei Tiere von Kurt Kaiser, die v E und v SVB errangen.

24 Rotfahle hatten eine prima Bindenführung und auch feine Kopfpunkte in Verbindung mit harmonischen Figuren. Die Hauptwünsche bezogen sich mehrheitlich auf die Schildgrund- und Bindenfarbe. Hier müssen die Geschlechter deutlich zu unterscheiden sein und keinesfalls einen starken Blaustich aufweisen. Schmalzkiele sind bei diesem Farbenschlag nicht gefordert. Thomas Kleemann war mit v SVB, v SE und einem „hv“ erfolgreich. Aber auch das Hv-Tier von Thomas Schön wusste sehr zu gefallen.

12 Gelbfahle sind eine Steigerung in der Zahl und sind im Typ und Haubenausprägung nach vorne gekommen. Tiere mit Schmalzkielen haben eine zu „schmierige“ Schildgrundfarbe und sind nicht das Ziel. Herausragend und ein Musterbild in jeglicher Hinsicht für diesen Farbenschlag war ein Täuber von Bernd Bode, der hochverdient zu v Bocksbeutel kam. Thomas Kleemann konnte noch ein „hv“ erringen.

Den vier Blaufahl-Gehämmerten konnte man zwar schöne Kopfpunkte attestieren. Die Hämmerung sollte aber farblich reiner und auch keiliger sein. Drei Rotfahl-Gehämmerte tendierten wieder einmal zu einer zu dunklen Hämmerung, so dass man schon von Pfeilspitzen reden konnte. Sie müssen offener erscheinen. In Typ und Kopfpunkten waren sie in Ordnung. Zwei Gelbfahl-Gehämmerte von Thomas Schön hatten einen Vertreter in seinen Reihen, der verdient zu v KVE kam, denn er gab die Richtung schon deutlich vor.

Neun Schwarze mit weißen Binden haben in der Bindenführung und den Kopfpunkten einen immensen Aufschwung erlangt. Was wir hier zu sehen bekamen, lässt für die Zukunft einiges hoffen. Eine ganz feine Jungtäubin von Manfred Schmidt kam zu „hv“ – ihr hätte ich gerne die Höchstnote gegönnt.

Gelbe mit weißen Binden (6) hatten eine recht gute Schildgrundfarbe und auch gefallende Kopfpunkte. In der Figur müssen sie ausgeglichener werden und eine rassistere Bindenführung ist ebenfalls anzustreben. Anette und Erhard Hölter konnten sich über „hv“ für die züchterischen Mühen freuen.

17 Blaue mit weißen Binden haben in der Rassistigkeit und der Bindenausprägung am meisten aufgeholt. Es zeigt sich eben, dass auf blauer Grundfarbe die Binden am ehesten zu realisieren sind. Kräftige Figuren und eine sehr feine Schildgrundfarbe waren den meisten Tieren eigen. Auch der Bindensaum war schön schmal und von intensiver Farbe. V EB ging an einen Alttäuber von Manfred Schmidt, dem die junge Täubin mit „hv“ von Anette und Erhard Hölter nur wenig nachstand.

Vier Blaufahle mit weißen Binden zeigten prima Bindenzug und sehr guten Haubenaufbau. Verbunden mit kräftigen Figuren reihten sie sich würdig in die Schildtaubenkollektion ein. Das Hauptproblem ist weiterhin die reine Schildgrundfarbe, die immer noch einen deutlichen gelblichen Schein zeigt.

Eine ganz feine Schwarz-Weißgeschuppte war angetreten, zeigte aber leider einen Augenfehler, so dass sie mit „u“ Vorlieb nehmen musste. Erstmals seit längerer Zeit sah man wieder einmal eine Rot-Weißgeschuppte mit recht beachtlicher Schildgrundfarbe und auch ansprechender Schuppungsanlage. Wir dürfen also gespannt sein, was uns die Zukunft hier bringen wird.

Ungebremst ist die Beliebtheit der **Süddeutschen Mohrenköpfe** (154). Die Schwarzen (52) haben in der Spitze eine sehr lackreiche Farbe, im Grund unsichtbare Augenränder und volle Hauben. Der freiere Stand hat sich wieder eingestellt. Aufpassen muss man, dass die Rosettenfedern seitlich

nicht zu nah ans Auge heranreichen (reichlich scharf geputzt). Hin und wieder sollte die Schwanzfarbe noch satter sein und auch der Haubenkamm gefüllter. Die Herausgestellten Tiere zeigten Anja Mauksch (v SVB), Bernd Laupus (v E, v Bocksbeutel, hv E), Willi Riegel (2 x hv) und Thomas Schäfer (hv).

Es scheint sich etwas zu tun, bei den Blauen (53). Neue Namen kommen unter den Züchtern dazu, so dass die Konkurrenz stärker wird. In Figur und Zeichnung gab es im Grund nichts zu bemängeln. Farblich dürften einige noch etwas gleichmäßiger erscheinen und durchgefärbter im Schwanz sein. Größere Probleme gab es zuweilen im Haubenaufbau und der Rosettenausprägung. Hier wären im Übergang zum Latz ein paar weiße Federn mehr schon anzustreben. V SVB und „hv“ für Heiko Benkert. Auch Bernhard Preis konnte noch ein „hv“ für sich verbuchen.

25 Rote hatten in der Farbe etwas zugelegt und auch die Schnabelfarbe, hat sich nach meinen Beobachtungen gebessert. Es ist darauf zu achten, dass die Haube seitlich nicht zu eng am Kopf anliegt und auch freisteht. Die kleinen Figuren, die man vor Jahren noch sah, sind verschwunden. Heiko Benkert zeigte zwei feine Tiere mit v EB und hv E.

Bei den 24 Gelben sah man leuchtende Farbe und prima Figuren. Im Hinblick auf die Zeichnung muss immer wieder auf die Vollplattigkeit geachtet werden. Recht gut war die Haubenfülle und auch die Rosetten waren absolut in Ordnung. In der Körpersubstanz haben sie zugelegt, was ihnen nicht zum Nachteil gereicht. Dietmar und Patrick Heinelt freuten sich über v EB und ein „hv“, denen aber Willi Riegel mit zwei „hv“ dicht auf den Fersen war.

Insgesamt 22 **Württembergischer Mohrenköpfe** sind für diese Rarität recht ordentlich. Bei den vier Schwarzen sah man recht gute Latzgröße, Farbe und auch Haubenaufbau. Diese aber noch voller wäre schöner. Hv E für Alleinaussteller Wilhelm Bauer. Ein Blauer und zwei Gelbe zeigten eine feine Farbe und recht kräftige Figuren. Ein etwas geordneter und vollerer Haubenkamm waren aber nicht zu übersehen. 14 „echte“ Schnippenmohren, also die Schwarzen mit weißer Schnippe, waren für Insider schon eine Pracht. Selten erschienen sie mir so ausgeglichen in einer lackreichen Farbe, Oberschnabelreinheit und ausdrucksstarken Schnippen. Dazu kamen sehr große Lätze und auch beachtliche Haubenfülle. Seit ich denken kann, ist es das erste Mal, dass auf diese Rasse zweimal die Note „v“ vergeben werden konnte. Danke dem amtierenden Preisrichter und auch dem Obmann, dass sie den Mut aufgebracht haben. Die glücklichen Erringer waren Holger Luick (v SVB) und Alfred Kortkamp (v SE). Friedrich Schumann errang noch ein „hv“ mit einer Taube, die vor Jahren noch einsam an der Spitze gestanden wäre. Es geht also auch hier vorwärts. Ein einzelner Blauer mit Schnippe zeigte, dass es sie noch gibt.

Unsere **Süddeutschen Latztauben** (40) haben einen ungemein treuen Züchterkreis, zu dem aber gerne weitere dazukommen dürfen. Gerade beim traditionellen braunen Farbenschlag (10) stagnieren die Züchterzahlen etwas. Besonders gefallen konnten die stark rotglänzende Farbe auch am Kehlbereich und die beachtliche Latzgröße. Eine etwas angepasstere Augenrandfarbe und noch vollerer Haubenkamm wären noch schöner. Gottfried Wilm errang v SE sowie ein „hv“, was auch Rainer Schmidt für seine Zucht verbuchen konnte.

Eine Steigerung in der Tierzahl waren die zehn Gelben, die mit recht satter Farbe und auch vollen Hauben zu gefallen wussten. Das V-EB-Tier von Gottfried Wilm war wirklich herausragend und zeigte neben besten Kopfpunkten eine erstklassige Farbe samt schöner Schnabelfarbe – eine züchterische Meisterleistung – an der sich die Konkurrenz messen lassen muss.

Insgesamt neun Schwarze hatten eine sehr typische Latzgröße und auch ungemein lackreiche Farbe. Sie zeigten recht üppige Hauben mit einer markanten Rosettenausprägung. Hin und wieder sollte die Bürzelgegend farblich reiner sein. Auf ein Modell einer Latztaube errang Alfred Schickardt v Bocksbeutel.

Elf Blaue haben in der hellen Latzfarbe und auch im Haubenaufbau Fortschritte gemacht. Trotzdem waren hier immer wieder Wünsche zu verzeichnen. Hin und wieder wäre eine etwas kürzere Hinterpartie von Vorteil. Sind wir aber froh, dass dieser Farbenschlag aus seiner Versenkung

entstiegen ist und seitdem die Ausstellungen wieder bereichert. V SE ging auch hier an eine tolle Vertreterin von Alfred Schickardt.

Bei den **belatschten Süddeutschen Latztauben** waren insgesamt 14 Tiere angetreten. Obwohl qualitativ auf einer recht ordentlichen Stufe, fehlt einfach die Verbreitung, um größere Stückzahlen erwarten zu können. Sechs Braune hatten sehr große Lätze und auch volle Hauben. Farblich dürfen einige nicht mehr dunkler werden, damit das leuchtende der braunen Farbe nicht verloren geht. Die sechs Schwarzen überzeugten mit prima Farbe und kräftigen Formen. Auffallend waren auch das fast reine Schwanzgefieder und die beachtliche Haubenfülle. V E auf einen Alttäuber von Wilhelm Bauer.

Erstmalig trat der blaue Farbenschlag in Erscheinung, und zwar mit zwei Tieren von zwei Züchtern. Farblich waren sie schon recht schön und auch die Latzgröße wusste zu gefallen. Jetzt muss nur noch die Haube etwas geordneter erscheinen.

Mit steigender Qualität konnten die **Süddeutschen Schnippen** (72) aufwarten. Gleich zu Beginn eine stattliche Anzahl von Schwarzen (34). Farblich sind sie im Grund satt und auch in der Zeichnung haben sie kaum einmal Probleme. Zartere Augenränder und diese besser, intensiver in der Farbe müssen aber für die Zukunft in Angriff genommen werden. Unbedingt muss auf eine Ausgeglichenheit im Größenrahmen der Kollektion hingearbeitet werden. Thomas Schäfer (v SVB, hv E) und Manfred Schmidt (v SE, hv E) stellten die herausgestellten Spitzentiere.

17 Rote hatten in meinen Augen weitere Fortschritte in der Farbintensität und der Haubenfülle zu verzeichnen. Überzeugend waren auch die kräftigen Figuren. Bei einigen hätte die Hinterpartie etwas kürzer sein können. Dazu sollte auf die Standfreiheit unbedingt geachtet werden. Die mit „hv“ herausgestellten Tiere kamen aus den Zuchten von Thomas Krämer (2) und Rainer Friebe (1). Ganz besonders freute mich der Aufmarsch von elf Gelben. Schön, dass dieser alte Farbenschlag endlich wieder bei den Ausstellungen stärker in Erscheinung tritt. In Farbe, Haubenfülle und Randfarbe haben sie deutlich zugelegt, so dass man für die Zukunft hoffen kann. Anton Wespel kam zu v Bocksbeutel und „hv“.

Schade, dass keine Blauen zu sehen waren, so dass die zehn Blaufahlen den Abschluss bildeten. Wie in den Vorjahren zeigten sie kräftige Körper und auch typhafte Zeichnung. Im Haubenaufbau sah man keine Probleme, doch sollten die Hauben an sich eine Idee voller erscheinen. Herausragend präsentierte sich ein Jungtäuber mit v EB von Alleinaussteller Bernd Kunert.

Die Leistungspreise des Sondervereins, die bei dieser Ausstellung vergeben wurden, errangen folgende Zuchtfreunde: ZG Altheinz/Flauger (574 Pkt., Südd. Kohllerchen); Fiechtner, Bernhard (575 Pkt., Südd. Tigermohr); Weiß, Reinhold (572 Pkt., Südd. Weißschwanz, kupfer); Daum, Adam (580 Pkt., Südd. Blassen, gelb); ZG Baumann (570 Pkt., Südd. Blassen, gelercht); Bauer, Wilhelm (573 Pkt., Südd. Blassen, belatscht gelbfahl; 567 Pkt., Südd. Latztauben, belatscht schwarz); Menger, Wolfgang (564 Pkt., Südd. Mönche, belatscht schwarz; 570 Pkt., Südd. Mönche, belatscht blau); ZG Graf (573 Pkt., Südd. Mönche, glattfüßig blau); Bahr, Karl-August (567 Pkt., Echterdinger Farbentaube, schwarzgeganselt); Schmidt, Manfred (575 Pkt., Südd. Schildtaube, schwarz; 573 Pkt., Südd. Schnippe, schwarz); Krämer, Thomas (575 Pkt., Südd. Schildtaube, rot); Kleemann, Thomas (574 Pkt., Südd. Schildtaube, rotfahl); Laopus, Bernd (572 Pkt., Südd. Mohrenkopf, schwarz); Benkert, Heiko (571 Pkt., Südd. Mohrenkopf, blau), und Wilm, Gottfried (568 Pkt., Südd. Latztaube, gelb). Der Leistungspreis für den besten Jungzüchter geht an Robin Wiedmann (576 Pkt., Südd. Blassen, rot).

Die diesjährige Hauptsonderschau findet am 22./23. November in Chemnitz statt und wird von der Gruppe Ost im Sonderverein durchgeführt. Durch Sammeltransporte aus allen Ecken Deutschlands werden wir mit Sicherheit auch dort ein beachtliches Meldeergebnis erzielen. Freuen wir uns schon heute darauf.

Wilhelm Bauer